

schreitend, über Sagung und Krüma führte. 5. ein Verbindungsweg der Saydaer und der Lautersteiner Straße, zum Teil als Diebssteig erhalten, der nach dem Flöhaübergang (Schloß Rauenstein) wohl nach Pockau (Hohlwege!) und Sorgau, bis Zöblitz führte.<sup>4)</sup> Eine Straße über Marienberg nach Reitzenhain ist erst nach Gründung der Stadt nachweisbar. Das Gelände zwischen der Saydaer und Lautersteiner Straße gehörte zu dem vielgenannten Besitz des Klosters Hersfeld in Hessen, der, im Burgwardbezirk Doblin-Hwoznie<sup>5)</sup> gelegen, 981 von Kaiser Otto II. dem thüringischen Kloster Memleben geschenkt wurde und 1015 auf Befehl Heinrichs II. an das hessische Kloster übergang. Im westlichen Teile der Ephorie war Wolfenstein früher ein Kulturmittelpunkt, im nördlichen Teile Zschopau. Über die Besiedelung des Gebietes durch die Deutschen und die Gründung der Dörfer fehlen für diese Gegend die Nachrichten.<sup>6)</sup> Doch ist eine Anzahl Dorfkirchen vorhanden, welche in ihren älteren Teilen vielleicht bis in die Nähe dieser Besiedelung zurückreichen, wie die zu Großrückerwalde, Lauterbach, Mittelsaïda, Lippersdorf, Kleinhartmannsdorf.<sup>7)</sup>

Von den Ortschaften und Kirchen gehörten vor der Reformation: 1. zur praepositura Meißen, sedes Freiberg: Eppendorf, Forchheim, Lauterbach, Lengefeld, Mittelsaïda, Waldkirchen. 2. zur praepositura Riesa sedes Sayda: Olbernhau. 3. zum Archidiaconat Chemnitz sedes Wolfenstein: Wolfenstein, Drebach, Großrückerwalde (Rückerwalde prope Wolfenstein, später, weil weiter entfernt von Annaberg und umfangreicher als Kleinrückerwalde zum Unterschied davon Fernrückerwalde und Großrückerwalde genannt), Krumhermersdorf und Schönbrunn. 4. zum Archidiaconat des Klosters Zschillen (Wechselburg): Zschopau. Sie hatten zusammen 48 $\frac{1}{2}$  Mark (= etwa 1600 M.) nach Meißen abzugeben. Nicht genannt sind in der Meißener Bistumsatrikel drei Orte, welche kurz vor Einführung der Reformation Geistliche hatten: Lippersdorf, Zöblitz und Marienberg. Bei Einführung der Reformation wurden die Gemeinden den Ephorien Annaberg, Freiberg und Chemnitz zugewiesen, die sie, wie oben berichtet, an die neubegründete Ephorie Marienberg abgaben. Vor der Überweisung an Marienberg waren aber als selbständige Parochien Großolbersdorf (von Wolfenstein), Mauersberg (von

Großrückerwalde), Dittmannsdorf (von Erdmannsdorf), Weißbach (von Gelsenau), Sagung mit Steinbach (von Arnsheld) und Kühnhaide (von Großrückerwalde) entstanden und Dittersdorf und Weißbach mehrfach umbezirkt worden.

Das kirchliche Leben in der Ephorie beleuchten folgende Zahlen vom Jahre 1901: Einwohner 91603 (1900: 92134 evangelisch-lutherische Einwohner neben 44 evangelisch-reformierten, 1175 römisch-katholischen, 1 deutsch-katholischem, 204 Apostolischen, 149 Methodisten, 2 Baptisten, 19 anderen Christen, 11 Israeliten und 2 ohne Angabe der Religion), wovon 62,34 % am heiligen Abendmahl teilnahmen; Geburten: 3767, Tausen: 3644, Eheschließungen: 733, Trauungen: 731, Eheschließungen gemischter Paare: 28, Trauungen solcher: 19, uneheliche Geburten: 12 % (nach Abzug der Legitimationen: 6,9 %), Ehescheidungen: 5, Selbstmorde: 32; Übertritt von den Reformierten zur evangelisch-lutherischen Landeskirche: 3 und von den Methodisten: 1, umgekehrt zu den Methodisten: 15 und zu den religionslosen Dissidenten: 1. Kirchliche Liebeswerke werden eifrig gepflegt. Ein Kreisverein für innere Mission besteht seit 1875 (Vorsitzender Superintendent Dr. Märker). Der Marienberger Zweigverein der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung wurde begründet am 1. November 1843, konstituiert am 29. Juli 1844 (letzte Jahreseinnahme: 1857 Mk. 75 Pfg., Vorsitzender P. Kirsten in Forchheim) und aus dem Parochialverein Zschopau entstand 1847 unter Herübernahme einiger Parochien vom Marienberger der Zschopauer Zweigverein. Seit 1902 bestehen zur Förderung der Heidenmission Vereine mit den Mittelpunkten: Marienberg, Olbernhau, Lengefeld beziehentlich Grünhainichen, Wolfenstein, Zschopau, daneben seit 1890 der Eppendorfer Kreisverein für kirchliche Liebeswerke, der die östlichen Parochien mit Großwaltersdorf umfaßt und seit 1900 Zweigverein des Hauptmissionsvereins ist. Zum großen Segen für die Armen in der Ephorie ist schon die im Jahre 1901 von einem ungenannten Wohltäter begründete „Ephorienstiftung“ geworden.

Nachtrag. 1903 wurde Borstendorf und 1904 Pobershau, das im selben Jahre eine Kirche erhielt, zur selbständigen Parochie erhoben. Die dortigen Hilfsgeistlichen wurden Pfarrer.

P. G. Uhlig · Lippersdorf.